

LIEBE KONZERTBESUCHERINNEN UND KONZERTBESUCHER

Wir feiern heute mit Ihnen unser 10-jähriges Jubiläum und haben dafür für ein farbenfrohes und spannendes Programm gestaltet. Es vereint Werke verschiedener Epochen und Stilrichtungen, deren Schöpfer Neues zelebrierten, radikal und revolutionär waren. Wir schlagen eine Brücke zwischen Klassik und Rock: Neben Werken von Beethoven, Schubert und Mozart feiern wir die Rolling Stones, Abdullah Ibrahim und Jimi Hendrix. Herzlich willkommen im Konzertsaal!

Bei der Zusammenstellung der Stücke interessierten uns besonders auch der sich ergebende Kontext und die Gegensätze sowie deren Wirkung: Klingt «Sympathy For The Devil» nach Beethovens Fuge harmlos und brav? Wie tönt Mozarts Kleine g-Moll Sinfonie zwischen Abdullah Ibrahim und Jimi Hendrix? Nach der erfolgreichen Zusammenarbeit mit Daniel Schnyder im Jahr 2012 freuen wir uns, ihn wieder bei uns zu haben und Musik von ihm aufzuführen.

Mischa Maisky wünschte sich, mit uns Schuberts Arpeggione-Sonate in einer Fassung für Cello und Streichorchester zu spielen. Das passt wunderbar in unser Programm: Schubert war so mutig und experimentierfreudig, ein Werk für das gerade eben neu erfundenes Instrument Arpeggione zu komponieren. Das Schicksal der Sonate war dementsprechend: Sie kam erst in den Druck, als Schubert längst tot und das Instrument wieder vergessen war. Heute ist das Werk Teil des Standardrepertoires für Cellisten und Bratschisten. Die Fassung für Streichorchester ist neu und eine Bereicherung. Wir freuen uns, mit Mischa Maisky Schubert zu spielen.

Hören Sie sich das an!

**Peter Grob
Weinberger Kammerorchester**



Bild oben: The Rolling Stones am Flughafen Amsterdam Schiphol, (Hugo van Gelderen, 1964); Umschlag-Innenseite: The Rolling Stones (Peter Webb, 1971)

PROGRAMM

LUDWIG VAN BEETHOVEN

GROSSE FUGE OP. 133

ARRANGEMENT FELIX WEINGARTNER

THE ROLLING STONES / DANIEL SCHNYDER

SYMPATHY FOR THE DEVIL

FRANZ SCHUBERT

SONATE IN A-MOLL FÜR ARPEGGIONE

UND KLAVIER D. 821

FASSUNG FÜR VIOLONCELLO UND
STREICHORCHESTER

ARRANGEMENT DOBRINKA TABAKOVA

I. ALLEGRO MODERATO – A MINOR

II. ADAGIO – E MAJOR

III. ALLEGRETTO – A MAJOR

ABDULLAH IBRAHIM / DANIEL SCHNYDER

BLANTON AUS

<AFRICAN SYMPHONY>

WOLFGANG AMADÉ MOZART

SINFONIE NR. 25 IN G-MOLL KV 183

ALLEGRO CON BRIO

ANDANTE

MENUETTO

ALLEGRO

JIMI HENDRIX / DANIEL SCHNYDER

PURPLE HAZE VARIATIONS

LUDWIG VAN BEETHOVEN

1770-1827



Beethoven hat die «Grosse Fuge» im Januar 1826, vor genau 190 Jahren, als Finale für das Streichquartett Nr. 13 in B-Dur geschrieben. Mit der «Grossen Fuge» verliess Beethoven die klassischen Prinzipien und Hörgewohnheiten und wies weit in die Zukunft: Er entwickelte die Fugentechnik revolutionär weiter und schlug musikalische Wege ein, die erst viel später wieder fortgesetzt wurden. Die Fuge verweigert sich streckenweise jedem Ideal ästhetischen Wohlklangs und stiess bei den Zeitgenossen mehrheitlich auf Unverständnis.

Auf Wunsch seiner Verleger wurde die Fuge ihrer Komplexität wegen vom Streichquartett abgetrennt, separat herausgege-

ben und durch einen gefälligeren Satz ersetzt. Auch heute noch wünscht man sich mehr als zwei Ohren beim Hören dieses Ausnahmewerks.

THE ROLLING STONES / DANIEL SCHNYDER

1962 GEGRÜNDETE ROCKBAND / *1961

Die Rolling Stones entwickelten das Musikstück «Sympathy For The Devil» im revolutionären Jahr 1968 improvisatorisch im Laufe der Sessions für ihr Album «Beggars Banquet». Den Songtext hatte Mick Jagger unter dem Eindruck von Michail Bulgakovs satirischem Kult-Roman «Meister und Margarita» geschrieben. Der Schweizer Komponist Daniel Schnyder bearbeitete diesen Klassiker der Rockmusik für Streichorchester.

Bild oben: Ludwig van Beethoven (Karl Jäger, 1818); rechte Seite: Franz Schubert (J. Abel?, ca. 1814); Abdullah Ibrahim (o.A.)

FRANZ SCHUBERT

1797-1828



Schubert war 1824 durch Krankheit gezeichnet und fühlte sich unglücklich und elend. Die meisten Abende verbrachte er in Gasthäusern. Wenn er wieder mal kein Geld in der Tasche hatte, beglich er die Zeche mit einem Lied, das er gerade am Wirtstisch auf Papier brachte. Trotz Krankheit und Not schrieb Schubert in diesem Jahr einige seiner grössten Werke, darunter auch die Sonate in a-Moll für Arpeggione und Pianoforte.

Die Arpeggione wurde 1823 in Wien erfunden: Sie hatte sechs Saiten in Gitarrenstimmung mit Bündlen, wurde aber nicht gezupft, sondern mit einem Bogen gestrichen.

Als die Sonate 1871 im Druck erschien – Schubert war längst tot – war die Arpeggione vergessen und so wurde die Sonate für Violine oder Violoncello veröffentlicht. Sie wurde 2004 von der Komponistin Dobrinka Tabakova für Violoncello und Streichorchester arrangiert.

ABDULLAH IBRAHIM / DANIEL SCHNYDER

*1934 / *1961



Der südafrikanische Jazz-Pianist und Komponist Abdullah Ibrahim (*1934) wuchs als Adolph Johannes Brand bei seinen Grosseltern in einem Schwarzen-Ghetto in Kapstadt auf. 1962 verliess er Südafrika und kam in die Schweiz. Hier trat er mit seinem Dollar Brand Trio häufig im legendären Jazzclub Cafe Africana auf, wo er von Duke Ellington entdeckt, gefördert und nach New York City mitgenommen wurde. Jimmy Blanton war ein amerikanischer Jazz-Kontrabassist, der in seiner Zeit in

der Duke Ellington Band (1939 bis 1941) zu einem der einflussreichsten Bassisten der Jazzgeschichte wurde.

Die Komposition «Blanton» besteht aus einer Basslinie, die Abdullah Ibrahim für Jimmy Blanton geschrieben hatte, die dieser aber nie spielte. Daniel Schnyder fand das Manuskript bei Ibrahim im legendären Chelsea Hotel in Manhattan und komponiert daraus ein Stück für Orchester, das auf den beiden CDs «African Symphony» und «African Suite» zu hören ist.

WOLFGANG AMADÉ MOZART

1756-1791



Vier radikal exponierte Hörner, eine romantisch-dramatische Moll-Anlage und die rauschende Sturm und Drang-Geste: Mozarts «kleine» g-Moll-Sinfonie ist ein kompromissloses Experiment.

Er erprobte neue Ausdrucksbereiche: Die Sinfonie ist gekennzeichnet durch eine dramatische Grundhaltung, schroffe Stimmungswechsel und eine tiefe Schmerzlichkeit. Es ist Mozarts erste Sinfonie in einer Moll-Tonart, wobei gerade die Tonart g-Moll in jener Zeit in Verbindung mit dem Ausdruck von Leidenschaft, Leid und Schmerz charakteristisch war.

Die Sinfonie entstand im Herbst 1773 im Anschluss an einen Aufenthalt in Wien,

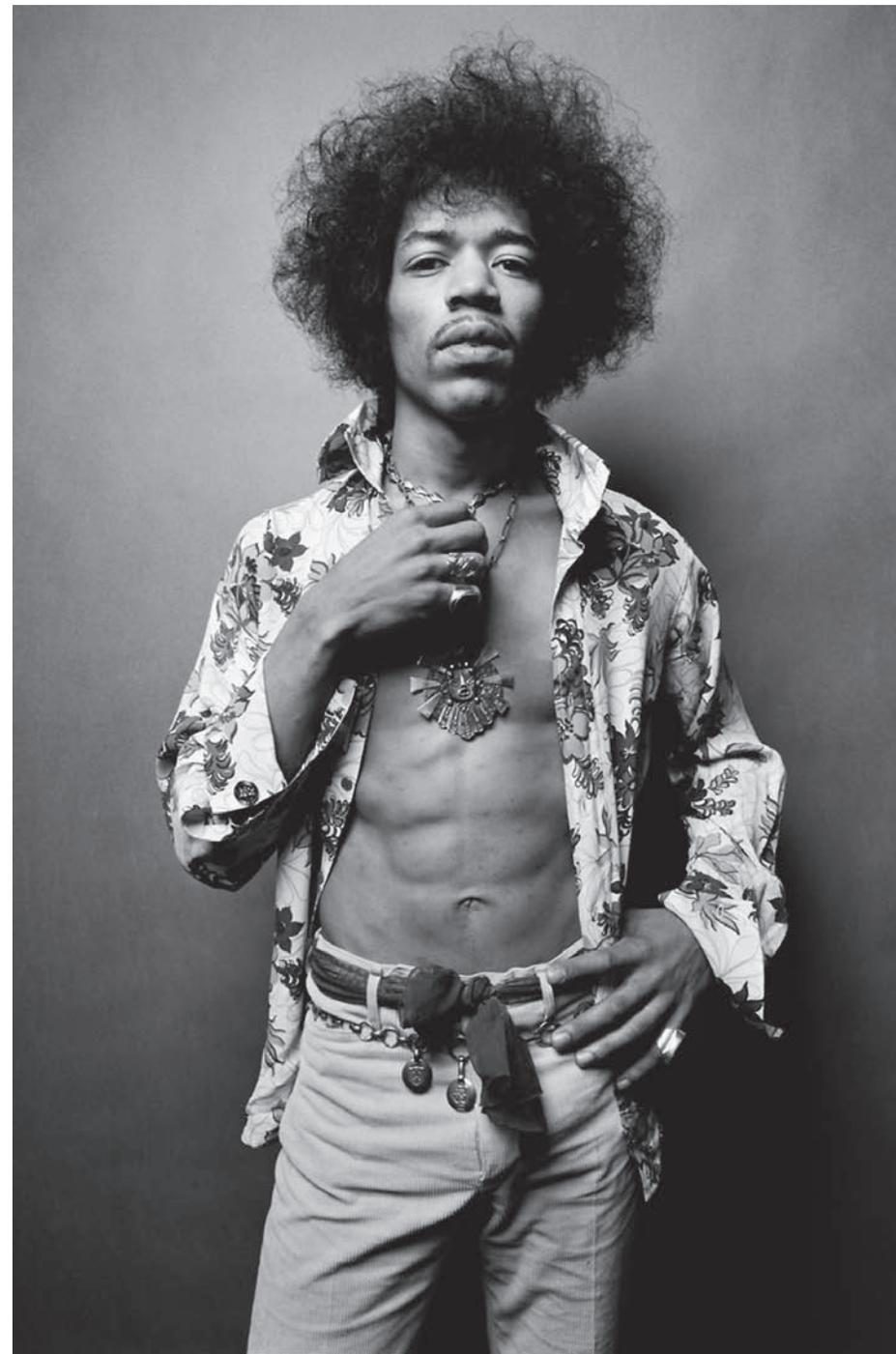
bei dem er sich gewissermassen «vor Ort» über den aktuellen kompositorischen Stand der Gattung Sinfonie informiert haben dürfte.

JIMI HENDRIX / DANIEL SCHNYDER

1942-1970 / *1961

Jimi Hendrix veröffentlichte 1967 «Purple Haze» als Eröffnungsstück seines Debütalbums «Are You Experienced». Der Song wird dominiert von Hendrix' revolutionärem Gitarrenspiel. Der Klang der Gitarre ist verzerrt, und die Intonation kann mittels eines Hebels verändert werden. Das erlaubte ein dreckiges, farbenreiches und bluesiges Spiel. Hendrix war mit seinem ersten Album stilbildend für den psychodelischen Rock. Daniel Snyder hat diese Klänge und Rhythmen kongenial zu einem einzigartigen Werk für Streichorchester bearbeitet.

Wolfgang Amadé Mozart
(Saverio dalla Rosa, 1770)



Jimi Hendrix
(Donald Silverstein, 1968)

WEINBERGER KAMMERORCHESTER

Das Weinberger Kammerorchester wurde im Jahr 2006 gegründet. Hervorragende junge Kammermusikerinnen und -musiker aus ganz Europa werden jeweils für die jährlichen Konzertreihen nach Zürich eingeladen, musikalischer Leiter und Dirigent ist Gábor Takács-Nagy. Die intensiven und fokussierten Proben ermöglichen es, in alle Details fein auszielierte Interpretationen zu erarbeiten sowie hohe klangliche Homogenität zu erreichen. Das Erlebnis, die Motivation und guter Teamgeist sollen den Konzerten Sprühkraft verleihen. Unser Motto: Nur wer begeistert ist, kann andere begeistern! Jedes Jahr wird ein Kompositionsauftrag vergeben; in den vergangenen Jahren wurden so Werke von Martin Wettstein, Fabian Müller, Rodolphe Schacher und Daniel Schnyder uraufgeführt.

Das Weinberger Kammerorchester musizierte mit den Solisten Miklós Perényi, Steven Isserlis, Julian Bliss, Sandra Trattnigg, Giovanni Guzzo Paul Meyer und Evelyn Glennie.

VIOLINE 1

Olga Polonsky, Xander van Vliet, Caroline Pether, Antonio Viñuales Pérez, Anthony Fournier, Armande Galloway

VIOLINE 2

Asaf Maoz, Hagar Maoz, Maia Cabeza, Alexey Naumeko, Won-Hee Lee, Inna Khriplovich

VIOLA

Tomoko Akasaka, Noémie Bialobroda, Natanael Ferreira, Artur Wiczerzyński, Mari Fukazawa

CELLO

Ditta Rohmann, Olivier Marron, Zita Varga, Amalie Stalheim

KONTRABASS

Uxía Martínez Botana

OBOE

Dina Theresia Heidinger, Dirk Kammerer

FAGOTT

Susanne von Hayn, Angela Symalla

HORN

Güloya Altay, Ueli Bitterli, Antonio Emilio Adriani Soto, Ricardo Silva

GÁBOR TAKÁCS-NAGY

Der in Budapest geborene Gábor Takács-Nagy begann im Alter von acht Jahren mit dem Violinspiel. Noch als Student an der Franz-Liszt-Akademie gewann er 1979 den ersten Preis am Jenő Hubay Wettbewerb. In den Meisterklassen von Nathan Milstein vervollständigte er seine Studien. Seine Lehrer waren Ferenc Rados, András Mihály, Sándor Végh, Zóltan Székely und Gyögy Kurtág.



© Photo by Jonathan Keenan

Gábor Takács-Nagy war von 1975 bis 1992 Gründungsmitglied und Primarius des Takács Quartetts. Dieses musizierte mit Künstlern wie Sir Georg Solti, Lord Menuhin, Isaac Stern, Mstislav Rostropovitch, András Schiff, Mikhail Pletnev, Joshua Bell, Zóltan Kocsis oder Gidon Kremer. Zahlreiche Einspielungen für Decca und Hungaroton

dokumentieren die ausserordentliche Musizierkunst dieses Streichquartetts. 1982 bekam Takács-Nagy den Liszt-Preis.

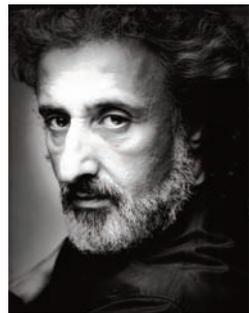
1998 gründete er mit Zóltan Tuska, Sándor Papp und Miklos Perényi das Mikrokosmos Streichquartett, mit welchem er sämtliche Quartette Bartóks aufnahm. Takács-Nagy gilt als authentischer Interpret der ungarischen Musik, insbesondere des Werkes von Béla Bartók.

2002 begann Takács-Nagy zu dirigieren, 2005 gründete er sein eigenes Ensemble, die Camerata Bellerive, das Orchester-in-Residenz des Festival de Bellerive in Genf. Im folgenden Jahr wurde er musikalischer Leiter des Weinberger Kammerorchesters, 2007 musikalischer Leiter des Verbier Festival Chamber Orchestras. Unter seiner Leitung konzertiert dieses mit Künstlern wie Martha Argerich, Joshua Bell und Angelika Kirchsclager. Von 2010 bis 2012 war er musikalischer Leiter des MAV Symphony Orchestra Budapest, seit September 2011 musikalischer Leiter der Manchester Camerata. 2012 wurde er Principal Guest Conductor des Budapest Festival Orchestra, und 2013 wurde er zum Principal Artistic Partner des Irish Chamber Orchestra ernannt. Gábor Takács-Nagy ist ein engagierter und höchst begehrter Kammermusiklehrer. Seit 1996 ist er Professor an der Haute Ecole de Music in Genf, 2009 wurde er auf den Lehrstuhl für Kammermusik des Northern College of Music in Manchester berufen. 2012 wurde er Ehrenmitglied der Royal Academy of Music in London.

MISCHA MAISKY

Mischa Maisky ist der einzige Cellist, der sowohl bei Mstislaw Rostropowitsch als auch bei Gregor Piatigorsky studiert hat.

Er wurde 1948 in Lettland geboren, studierte am Moskauer Tschaikowsky Konservatorium, konzertierte auf allen fünf Kontinenten und hat nach seiner Repatriierung nach Israel seinen Lebensmittelpunkt in Brüssel gefunden.



«Ich spiele ein italienisches Cello, ... meine Tochter wurde in Paris geboren, mein ältester Sohn in Brüssel, mein mittlerer in Italien und mein jüngster in der Schweiz, ich trage eine indische Halskette und eine schweizerische Uhr – kurz gesagt, ich sehe mich als Kosmopolit und fühle mich da zu Hause, wo die Leute klassische Musik schätzen und geniessen.»

Im Rahmen seines Exklusivvertrags mit der Deutschen Grammophon spielte Maisky mehr als 30 Aufnahmen mit folgenden Orchestern ein: Wiener und Berliner Philharmoniker, London Symphony, Israel Philharmonic, Orchestre de Paris, Orpheus und Chamber Orchestra of Europe.

Ein Höhepunkt seiner Konzerttätigkeit war das Jahr 2000, als er den 250. Todestag Johann Sebastian Bachs würdigte. Er führte weltweit in über 100 Konzerten Bachs Solosuiten auf und spielte sie ein zweites Mal ein. Seine Aufnahmen erregten bei der internationalen Kritik grosses Aufsehen, wurden mit dem Record Academy Prize in Tokyo, dem Echo Deutscher Schallplattenpreis, dem Grand Prix du Disque in Paris und dem Diapason d'Or ausgezeichnet und für den begehrten Grammy nominiert.

Maisky festigte seinen Ruf als Cellist durch Auftritte mit den führenden Orchestern, einer regelmässigen Präsenz bei den renommiertesten Festivals, aber auch durch die Zusammenarbeit mit Dirigenten wie Leonard Bernstein, Carlo Maria Giulini, Zubin Mehta, Riccardo Muti, Lorin Maazel, Vladimir Ashkenazy, Giuseppe Sinopoli und Daniel Barenboim. Seine Kammermusikpartner sind Martha Argerich, Radu Lupu, Nelson Freire, Gidon Kremer, Yuri Bashmet, Vadim Repin, Maxim Vengerov und Julian Rachlin.

© Photo: Nordic Artists Management

DANIEL SCHNYDER

Der 1961 in Zürich geborene Komponist, Saxofonist und Flötist Daniel Schnyder gehört zu den aktivsten und



meistgespielten Komponisten seiner Generation. Er lebt seit 1992 in New York City und ist weltweit als Solist und Komponist tätig.

Schnyers Musik ist eine Musik der Integration und widerspiegelt die urbane Realität unserer multikulturellen Gesellschaft.

Er beschäftigt sich zu gleichen Teilen mit Jazz, klassischer und improvisierter Musik, wobei er Einflüsse aus der neuen Musikszene ebenso in sein Schaffen aufnimmt wie alte Musik, ethnische Musik, multimediale Konzepte und Cross-over. Er kreiert neuartige Programmkonzepte, die zum Teil auch exotische Instrumente und Musikarten miteinschliessen.

Sein Schaffen ist auf mehr als zwei Dutzend Jazz-CDs dokumentiert. Für sein musikalisches Schaffen erhielt Schnyder bereits viele Auszeichnungen.

© Photo: Nordic Artists Management

HERZLICHEN DANK

Wir möchten folgenden Institutionen herzlich danken. Ohne ihre grosszügige Unterstützung wären unsere Konzerte nicht durchführbar gewesen. Ganz besonderer Dank gilt auch den zahlreichen privaten Gönnern.



FONDATION
OERTLI
STIFTUNG

Kanton St.Gallen
Kulturförderung



STIFTUNG CULTURA

ArsRhenia



Stadt Zürich
Kultur



Kanton Zürich
Fachstelle Kultur



AVINA STIFTUNG

Schüller Stiftung

Georges und Jenny Bloch-Stiftung

Stiftung Weinberger Konzerte

Wir möchten uns bei allen Gastgebern bedanken, die unsere Musiker während den Proben und den Konzerten beherbergt haben!

IMPRESSUM

REDAKTION, KONTAKT

Weinberger Kammerorchester
Albisriederstrasse 388
8047 Zürich

FOTOS UMSCHLAG

Fabian Biasio

GESTALTUNG

meierkolb, André Meier und Franziska Kolb

DRUCK

Kalt Medien AG